



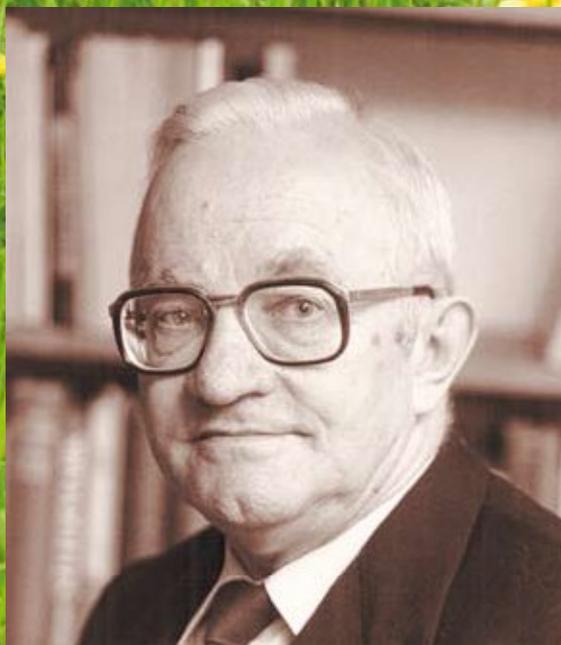
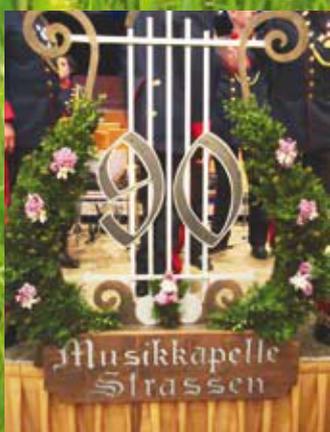
AUSSEERLAND

# PFARRBLATT

Nr. 6 – Jahrgang 61  
An einen Haushalt

Ausgabe Juni 2013  
Zugestellt durch Post.at

[www.ausseerlandpfarren.at](http://www.ausseerlandpfarren.at)



# Jubiläen

# Prälat Univ. Prof. Dr. Karl Amon



wurden. Am Akademischen Gymnasium in Graz konnte Amon seine gymnasiale Ausbildung fortsetzen, bis Adolf Hitlers Kriegspläne ihn nach der siebenten Klasse mit maturareifem Abgangszeugnis zur militärischen Ausbildung einforderten. Nachdem Hitler am 22. Juni 1941 mit gewaltiger Militärmacht die Sowjetuni-

Bei unserer/meiner Aufnahme ins fürstbischöfliche Seminar und Gymnasium in Graz im September 1947 begrüßte uns ein liebenswürdiger, umsichtiger junger Herr, dem ein Bein fehlte, der eine Prothese trug oder nur mit Krücken gehen konnte. Für uns war es klar, dass es sich um einen ehemaligen Soldaten der deutschen Wehrmacht handelte, der im Krieg so schwer verwundet worden war. Er aß mit uns 45 Zöglingen die spartanische Verköstigung im großen Speisesaal und sorgte für die Einhaltung der strengen Hausordnung. Seinem melodisch klingendem Ausseer-Deutsch waren unsere bäuerlich-landschaftlichen Dialekte verpönt, Straden verstanden selbst wir kaum. Sein Bemühen, uns Hochdeutsch mit deutlicher Aussprache beizubringen, stellte seine Geduld auf eine harte Probe.

Am 14. März 1924 in Aussee geboren, hatte Karl Amon nach der heimatlichen Volksschule vor uns das fürstbischöfliche Seminar und Gymnasium mit dem festen Vorsatz, Priester zu werden, besucht, bis beide kirchliche Institutionen 1938 vom NS-Regime aufgelöst und die Insassen vertrieben

on überfallen hatte, führte der sogenannte Russlandfeldzug Amons Kampftruppe an die Ostfront. Bei Stalino erteilte ihm im August 1943 das lebensbedrohende Schicksal der schweren Kriegsverwundung, die Amon zwar das linke Bein kostete, aber nach entsprechender Lazarettbetreuung ihn wieder gesunden ließ. Das kriegsentscheidende, vernichtende Stalingrad war ihm erspart geblieben. Soweit es ihm möglich war und die vorhandenen Einrichtungen es erlaubten, begann er als Heimkehrer sein Theologiestudium beim gleich berühmten wie umstrittenen Univ.-Prof. DDDDr. Johannes Ude, Missar in Grundlsee. Mit dem Kriegsende samt Rückberufung und Eröffnung der Theologischen Fakultät an der Grazer Karl Franzens-Universität konnte Amon, im Alumnat wohnend, dem Theologiestudium unter geordneten Verhältnissen obliegen.

Als bald ins fürstbischöfliche Seminar als Präfekt mit schmalem Salär samt Wohnung und Verköstigung berufen, empfing er am 11. Juli 1948 im Grazer Dom vom Römischen Grafen und päpstlichen Thronassistenten, Fürstbischof Dr. Ferdinand Stanislaus

Pawlikowski, die Priesterweihe und konnte am 25. Juli mit der jubelnden Bevölkerung in seiner Ausseer Heimatpfarre die Primiz feiern.

Um seine vielfältigen Talente nicht zu vergraben, studierte er, soweit seine Präfektenpflichten es erlaubten, Germanistik und Anglistik an unserer Alma Mater. 1949 dissertierte Amon in Kirchengeschichte mit dem Thema: „Geschichte des Benediktinerklosters Traunkirchen im Salzkammergut.“ Übrigens ein Thema, das ihm zur Thematik wurde und ihn bis heute nicht ruhen lässt. Mit dieser paradigmatischen Doktorarbeit wurde er von seinem Doktorvater Univ. Prof. Dr. Andreas Posch als Kirchenhistoriker entdeckt. Von 1957 bis 1959 war Amon Hospitant am österreichischen Institut für Geschichtsforschung. Die fulminante Habilitationsschrift „Die Steiermark vor der Glaubensspaltung. Kirchliche Zustände 1490 bis 1520“ erwarbte 1959 seine Dozentur für Kirchengeschichte, 1960 sollte er als Ordinarius für Kirchengeschichte und Patrologie Andreas Posch nachfolgen. Unzählige Publikationen, die die Historische Landeskommission für Steiermark auflistet, zeugen von seiner Unermüdlichkeit des historischen Forschens und Publizierens. „Die Bischöfe von Graz-Seckau“; „Die Grazer Stadtpfarrten“; und die „Kirchengeschichte der Steiermark“ hgg. mit Maximilian Liebmann, seien bibliographisch erwähnt. Mit seiner Emeritierung im Herbst 1987 endete seine universitäre Lehrtätigkeit.

Neben all dem wusste und weiß sich Amon stets der Pastoral verpflichtet. Häufig er sucht um Ansprachen in der

Gemeinschaft der Kriegsheimkehrer, als Primizprediger, als Trauungs- und Taufpriester verweigerte er sich nie, sofern die Zeit ihm dies zuließ.

Amon war und ist nicht nur im Bereich Kirchengeschichte der international angesehene Fachmann, das war und ist er auch in seiner besonderen Liebe: Liturgie und Kirchenmusik. Federführend bei der Erstellung des Deutschen Messbuches, war er kein Unbekannter in der römischen Kurie, die ihn ehrenvoll zum päpstlich-konziliaren Berater zur Realisierung der Liturgiekonstitutionen berief.

Bahnbrechend im deutschen Sprachraum war Amon mit der ersten Habilitation eines Laien. So konnte Herrn Dr. Johannes Baptist Bauer im März 1962 die Dozentur in Theologie (Patrologie) verliehen werden. Der Bann war gebrochen, und andere konnten, so wie ich, folgen.

Als Annex sei angemerkt, dass ich mich stolz Schüler und bei der Kirchengeschichte Nachfolger Amons nennen darf.

*Dr. Maximilian Liebmann  
war Univ. Prof. für  
Kirchengeschichte und  
Langzeitdekan der  
Theologischen Fakultät  
in Graz*

